

FORUMTHEATER



mit: Ingrid Gomille, Silvia Winkler, Verena Fuhrmann, Beke Rusch, Mirjam Rottensteiner, Britta Hegner, Yvonne Harder, Franziska Allerberger, Dietger Lather und Petra Unterberger

Projektinitiatorin und -begleiterin: Petra Unterberger, Lebens- und Sozialberaterin

Regie und Joker: Armin Staffler, Theaterpädagoge und Politologe

Dokumentation/Protokoll: Franziska Allerberger (mit Unterstützung von Ingrid Gomille, Dietger Lather, Mirjam Rottensteiner, Petra Unterberger und Armin Staffler)

Projektträger:



spectACT – Verein für politisches und soziales Theater,
Katholische Frauenbewegung der Diözese Innsbruck



Haus der Begegnung¹, Bildungshaus Osttirol¹, Caritas² und Integrationshaus der Caritas, Frauenreferat², Tiroler Armutsforschungsforum, InnTra - Institut für Innovation, Nachhaltigkeit und Transformation im Gesundheits- und Sozialwesen an der fh gesundheit Tirol, Tiroler Landesmuseen, ÖGB Tirol, AMS, Hunger auf Kunst und Kultur/unicum:mensch, POJAT/Plattform offene Jugendarbeit Tirol, Gemeinwohlökonomie Tirol, Österreichisches Rotes Kreuz Landesverband Tirol/GSD und Jugendrotkreuz Tirol, ZeMIT – Zentrum Migration Integration Teilhabe, Katholischer Familienverband Tirol, Institut für gesellschaftswissenschaftliche Forschung, Bildung und Information, Paulo-Freire-Zentrum, Ho&Ruck, WAMS, Tyrolia, Bildungshaus St. Virgil, Salzburger Armutskonferenz, Friedensbüro Salzburg, Denk Dich neu, Katholische Kirche Österreich;
¹Bildungshäuser der Diözese Innsbruck, ² der Diözese Innsbruck

Fördergeber:



Was ist Forumtheater?

Forumtheater ist eine von Augusto Boal (1931-2009) entwickelte Methode des „Theaters der Unterdrückten“, die hier in der Version nach David Diamonds [„Theater zum Leben“](#)¹ zum Einsatz kommt. Entlang einer gesellschaftlichen Fragestellung werden in Workshops Szenen und Figuren erarbeitet. Darsteller*innen, die sich auch in ihrem Alltag mit dem Thema auseinandersetzen, spielen dann bei interaktiven Aufführungen die einstudierte Szene, die ein provokant schlechtes Ende nimmt, und arbeiten dann gemeinsam mit dem Publikum an Möglichkeiten der Veränderung. Die Analysen der Probleme und der Konfliktursachen sind zentrale Elemente, ebenso die Erweiterung der Handlungsspielräume, um als Individuen und als Gesellschaft, Ideen und Anregungen für die Zukunft zu erfahren.

Im Vorfeld erhielten wir folgende Zusage:

"Ideen und Anregungen aus den Forumtheater-Vorstellungen werden gesammelt und Politikerinnen und Politikern überreicht. LR.ⁱⁿ Eva Pawlata (im Land Tirol u.a. zuständig u.a. für Soziales, Inklusion, Frauen), Bgm.-Stv.ⁱⁿ Elisabeth Mayr (in der Stadt Innsbruck u.a. zuständig für Bildung, Familien, Frauen) und Bgm.-Stv. Georg Willi (in der Stadt Innsbruck u.a. zuständig für Soziales und Kultur) haben sich bereit erklärt, die Vorschläge entgegenzunehmen und auf ihre Umsetzbarkeit hin zu prüfen."

Nach Abschluss des Projekts erhielten wir folgende Statements:

Elisabeth Mayr: „Verteilungsgerechtigkeit ist das zentrale Thema. Wie verteilen wir den Kuchen so, dass kein Mensch zu kurz kommt. Mir fällt dazu ein Lied von Dota Kehr ein, in dem es heißt: „Es geht nicht um ein Stück vom Kuchen. Es geht um die ganze Bäckerei.“ Die Vorschläge, die aus dem Forumtheater-Projekt gekommen sind, zielen genau darauf ab, dass wir Demokratie stärken, indem wir miteinander in Beziehung und Kontakt gehen. Die Aufgabe der Politik ist es, solche Räume zu schaffen, wo sich Menschen beteiligen und einbringen können. Das macht unser Zusammenleben aus. Danke dafür, es ist ein ganz, ganz tolles Projekt. Theater hat die Kraft Dinge aufzuzeigen, wo sonst oft ein blinder Fleck ist. Vielen Dank an die Katholische Frauenbewegung!“



Eva Pawlata: „Was für die eine Person gerecht ist, kann sich für die andere ungerecht anfühlen. Deshalb müssen die eigenen Vorstellungen und Forderungen stets reflektiert werden, um andere Sichtweisen einnehmen zu können. Das Projekt „Das Kuchenstück“ hat dies auf eindruckliche Weise gezeigt.“

v.l.n.r.: Bernadette Embach-Woschitz (Frauenreferat der Diözese Innsbruck), Helene Daxecker-Okon (Vorsitzende der kfb der Diözese Innsbruck, Elisabeth Mayr, Georg Willi, Petra Unterberger, Eva Pawlata, Armin Staffler;

¹ https://staffler.at/theaterpaedagoge/theater_zum_leben

Eva Schwiembacher von der **Tiroler Straßenzeitung „20er“** hat an der Überreichung der Ergebnisse und Vorschläge an die Politiker/innen teilgenommen und hat in der März-Ausgabe (2026) darüber berichtet.

Lasst uns Theater machen

Zwei ganz unterschiedliche Projekte in Tirol zeigen, wie das Theater Menschen ohne oder mit wenig Bühnenerfahrung stärkt. Das wirkt über die Vorstellung hinaus.

Meins, deins

„Das Kuchenstück“ geht der Verteilungsgerechtigkeit auf den Grund – mit nachhaltigem Auftrag.

Text: EVA SCHWIENBACHER



die von Bürgerinnen und Bürgern erarbeiteten Anregungen für eine gerechtere Verteilung an die Vizebürgermeister Georg Willi und Elli Mayr sowie an Soziallandesrätin Eva Pawlata.

Bereits vor zwei Jahren begann die Arbeit an „Das Kuchenstück“. Schwindendes Vertrauen in Politik und zunehmende Spaltung machten es für Unterberger notwendig, einen Raum zu schaffen, um Gleichstellung und Gerechtigkeit neu zu denken. „Dort, wo demokratische Strukturen zerfallen, trifft es Frauen besonders hart“, begründet Unterberger die Initiative der kfb, die seit 20 Jahren mit Forumtheater arbeitet. Die Stärke der Methode: Es zeigt ein Problem – etwa Ungleichheit – aus unterschiedlichen Perspektiven und lässt das Publikum mitspielen, um mögliche Auswege aufzuzeigen. Es geht darum, Denkmuster zu durchbrechen, andere Standpunkte zu verstehen, aktiv zu werden.

40 Menschen zwischen 25 und rund 80 Jahren aus ganz Tirol lieferten in vier Workshops in Innsbruck und Lienz die inhaltliche Grundlage für das Stück. Darunter waren eine ehemalige Landespolitikerin, Sozialarbeitende, eine Frau, die noch nie auf Erwerbsarbeit angewiesen war, oder eine Person, die eine Zeitlang auf der Straße leben musste – Menschen, die im Alltag kaum miteinander in Dialog treten. Manche kamen hauptsächlich wegen der 50 Euro Entschädigung, andere verzichteten darauf. Schnell zeigte sich, dass Ungleichheit nicht nur Vermögen oder Besitz betrifft, sondern auch Care-Arbeit, Zugang zu Bildung, Kultur und Gesundheit.

Ausgehend von diesen Beiträgen entstand schließlich „Das Kuchen-

Stück“, das vor gut einem Jahr im Haus der Begegnung Premiere feierte: Es erzählt die Geschichte der 80-jährigen Agnes, die allein in einer großzügigen Wohnung lebt, und ihrer 28-jährigen Enkelin, die sich, – obwohl sie kaum Dank dafür bekommt –, um ihre Oma kümmert und nicht den Mut hat, zu erzählen, dass sie eigentlich verreisen will. Gleichzeitig interessieren sich Agnes' Tochter aus finanziellen Gründen und eine Studentin, die eine Bleibe für Geflüchtete sucht, für die Wohnung.

In insgesamt 14 Aufführungen in Österreich und Südtirol reflektierten rund 450 Zuschauenden unter der Moderation von Armin Staffler zentrale Fragen, wie: Warum gibt es einen Mindestlohn, aber keinen Höchstlohn? Wie kann man Care-Arbeit nicht nur mehr wertschätzen, sondern auch besser entlohnen? Wen trifft Altersarmut? Wer wird gehört und wer nicht?

Es zeigte sich, so Unterberger, dass vor allem das Thema Wohnen in Verbindung mit Pflege brennt. Es brauche mehr alternative Wohnmodelle. Die Projektinitiatorin nennt ein Beispiel: „Eine junge Familie auf Wohnungssuche könnte bei einer allein stehenden älteren Person einziehen, die in einer zu großen Wohnung oder allein in einem Haus lebt. Im Gegenzug unterstützt sie diese im Alltag und bezahlt so einen Teil der Miete.“ Voraussetzungen dafür seien klare rechtliche Rahmenbedingungen und die Möglichkeit, das Wohnverhältnis wieder zu beenden, falls es nicht funktioniert. In Tirol existiert mit „Wohnen für Hilfe“ bereits ein Wohnpartnerschaftsmodell – solche Modelle sollten ausgebaut und rechtlich abgesichert werden.

Die an die Politik überreichten Handlungsempfehlungen betreffen jedoch nicht nur das Wohnen. Fachleute der Uni Innsbruck und des MCI haben sie thematisch gebündelt: Unter dem Punkt „Pflege“ regen die Autorinnen etwa dazu an, soziale Vorsorgespräche – ähnlich wie medizinische Vorsorge – einzuführen. Auch Bürgerinnenräte werden als Instrument für mehr politische Beteiligung vorgeschlagen.

Und wie reagiert die Politik? Bei der Präsentation im Haus der Begegnung überwiegt das Lob für das Theaterprojekt. Man wolle sich das Dokument genau ansehen, heißt es. Gleichzeitig verweist man auf bereits umgesetzte Maßnahmen wie Housing First oder die Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“, die Menschen mit knappen finanziellen Mitteln kulturelle Teilhabe ermöglicht. Außerdem plant die Stadt Innsbruck einen ersten Bürgerinnenrat zum Thema Gesundheit.

Bei all der Begeisterung bleibt man realistisch. „Bürger*innen-Beteiligung sollte nur dort eingesetzt werden, wo tatsächlich Gestaltungsspielraum besteht“, heißt es in den Handlungsempfehlungen selbst. Auch Vizebürgermeisterin Elli Mayr räumt ein: „Politik hat die Aufgabe, partizipative Formate zu ermöglichen. Denn, um die Singer-Songwriterin Dota Kehr zu zitieren: ‚Es geht nicht nur um den Kuchen. Es geht um die ganze Bäckerei.‘“ Die Kunst sei, dass die Ergebnisse nicht einfach in der Schublade verschwinden.

Dass das gelingen kann, zeigte sich 2016, als Erkenntnisse aus einem Forumtheater mit Menschen mit Behinderungen in die Ausarbeitung des Tiroler Teilhabegesetzes einfließen. Ob „Das Kuchenstück“ einen ähnlichen Beitrag zu mehr Verteilungsgerechtigkeit leisten wird, bleibt abzuwarten. Vom Kuchen, der am Ende der Präsentation gereicht wird, ist jedenfalls für alle genug da.

Anm.: Beim zweiten, in der Unterüberschrift genannten Theaterprojekt, handelt es sich um „The Gossip Experience“.

Quellenangabe: Tiroler Straßenzeitung 20er, März 2026 Nr.: 272, S.

Wer bekommt das größte Stück Kuchen, reicht der Kuchen auch für alle?“ – mit einem selbst getexteten Gedicht eröffnet Petra Unterberger Ende Jänner den letzten Teil von „Das Kuchenstück“. An der Seite der Lebens- und Sozi-

alberaterin von der Katholischen Frauenbewegung (kfb) sitzt Theaterpädagogin und Politologin Armin Staffler vom Verein Spectact, mit dem sie das Stück über „Verteilungs(un)gerechtigkeit“ verwirklicht hat. Es ist ein entscheidender Moment: Die beiden übergeben

Das Stück (Version 1):

Das Stück beginnt damit, dass Agnes (ca. 80) am Balkon sitzt und ihre Füße betrachtet. Ihre Enkelin Frederike (ca. 28, „Kieke“), hört Musik (Dank an „Tumulti“, deren Lied „Camper“ hier wunderbar passt!), sitzt in ihrem Zimmer und blättert in einem Reisemagazin. Agnes ruft sie und Kieke kommt. Es sei wieder einmal Zeit für eine Pediküre, meint Agnes. Kieke pflegt die Füße ihrer Oma, die sich aber wehleidig und ungeduldig zeigt. Als Franziska, eine Studentin aus der WG von unterhalb, auftaucht ändert sich Agnes' Stimmung schlagartig. Franziska bringt Katzenstreu und ein Anliegen mit. Sie sucht für eine Frau mit Kind kurzfristig und schnellstmöglich eine Unterkunft und bei Agnes wäre noch ein Zimmer frei. Das möchte sie mit Agnes und Kieke besprechen, aber Kieke spürt wie ihre Oma Franziska bevorzugt, und geht lieber, um sich um die Katze zu kümmern. Und Agnes will auch lieber mit Franziska Karten spielen, als ihr zuhören. Also spielt Franziska mit Agnes Karten. Kieke säubert inzwischen die Katzenkiste und als sie die gebrauchte Katzenstreu vor die Tür stellt, läuft sie Erwin in die Arme. Erwin ist ein alter Freund von Agnes und kommt regelmäßig vorbei, um mit Agnes Lyrik zu lesen. Erwin fragt Kieke, ob sie sich jetzt endlich einen Van gekauft habe. Kieke bittet ihn leise zu sein, denn sie hat ihrer Oma noch gar nichts von ihren Reisplänen erzählt, weil es bedeuten würde, dass sie Agnes gestehen müsste, dass sie demnächst alleine sein wird. Als Franziska mitbekommt, dass Erwin gekommen ist, beendet sie das Spiel abrupt und geht. Erwin hält sie jedoch zurück und will wissen, ob sie immer noch versuche „Asylanten deutsch beizubringen“. Er hält das nämlich für „vergebene Liebesmüh“. Als Agnes und Erwin beisammensitzen schwärmt Agnes von Franziska, aber Erwin fällt zu ihrem Engagement in erster Linie Erich Kästners Gedicht „Wohltätigkeit“* ein.



Foto: Fabian Perfler

Hier macht das Stück eine kurze Pause und „der Abend geht der Nacht entgegen“. Das Publikum wird gefragt, welche Worte oder Textpassagen aus dem Kästner-Gedicht in Erinnerung geblieben sind:

- Mitgefühl
- Blick nach oben
- Mild zu Mute sein
- Gott schreibt mit, etc.

Der zweite Teil des Stücks beginnt damit, dass Lisa, Agnes' Tochter und Kiekes Tante, und ihre Freundin Paloma sich über die Wohnung von Agnes unterhalten. Paloma ist auf der Suche nach einer neuen Bleibe und Lisa macht ihr die Wohnung ihrer Mutter schmackhaft, denn in ihrer Vorstellung nimmt sie ihre Mutter zu sich. Lisa ist sich auch sicher, dass ihr in Bezug auf ihre Nichte etwas



Foto: Fabian Perfler

einfallen wird. Damit sich Paloma die Wohnung einmal unauffällig anschauen kann, überlegen sie, dass sie sich die Deckchen anschauen, die Agnes häkelt und die sie gegen eine kleine Spende für wohltätige Zwecke abgibt. Agnes ist aber gar nicht zuhause, Kieke hingegen schon. Während sich Paloma also umsieht, reden Lisa und Kieke miteinander. Lisa möchte wissen wie lange Kieke noch gedankt zu studieren und ihrer Oma auf der Tasche zu liegen. Da frage gerade die Richtige, entfährt es Kieke und überhaupt sei sie bald mit dem Studium fertig und dann auf und davon. Paloma ist begeistert von der

Wohnung und beim Verlassen selbiger begegnen sie der Vermieterin Frau Bösch. Diese hat das Haus von ihren Eltern geerbt. Die Vermieterin beklagt sich bei Lisa über Agnes, denn es stincke – die Katzenstreu liegt immer noch vor der Wohnungstür – und auch andere Mieter hätten sich schon beschwert. Lisa stellt in Aussicht, dass sie ihr Mutter bald zu sich nehmen wird, und Paloma versucht sich von ihrer besten Seite zu zeigen und sich als Nachmieterin ins Spiel zu bringen. In diesem Moment kommen Erwin und Agnes von ihrem Spaziergang zurück und es wird klar, dass Agnes überhaupt keine Absichten hegt, zu ihrer Tochter zu ziehen. Paloma und die Vermieterin gehen in ein nahegelegenes Café und Frau Bösch erkundigt sich nach Palomas finanzieller Situation, ob sie z.B. einen Mann oder Rücklagen habe. Paloma erzählt von ihrer Anstellung als Kindergartenpädagogin, verschweigt aber die Mietrückstände mit ihrer aktuellen Wohnung. Ihr sei bewusst, dass die Miete im Vergleich zum aktuellen Vertrag mit Agnes etwas angehoben würde, aber sie sei zuversichtlich, dass sie sich die Wohnung leisten wird können. Von „etwas anheben“ könne keine Rede sein. Die Vermieterin stellt sich im mindestens die gleiche Summe vor, die die Studenten für ihre WG zahlen und das sind 1500.- €. Das beendet jäh Palomas Träume. Erwin versucht inzwischen Agnes mit einem Gedicht – diesmal einem von Rilke – zu beruhigen als Franzi hereinstürmt und Agnes anfleht doch bitte ihre Wohnung für die ansonsten auf der Straße landende Mutter mit Kind zu öffnen... Damit endet das Stück.

Das Stück (Version 2): Im Laufe des Projekts haben wir auch eine zweite Version von Agnes' Geschichte entwickelt. Der Beginn bis zum Erich-Kästner-Gedicht ist ident. Dann sieht das Publikum allerdings wie sich Kieke von ihrer Oma

verabschiedet, um nach Norwegen zu reisen. Als Agnes fragt, wie lange sie denn weg bliebe, sagt Kieke ihr, dass sie ihr das doch schon 100 Mal gesagt hätte, dass sie jetzt gehen müsse und dass sie den Wohnungsschlüssel ihrer Tante Sabine gebe. Agnes ist nun allein. Die Zeit des Alleinseins und wie diese dazu führt, dass Agnes zunehmend abbaut wird durch drei Runden um den Tisch dargestellt. Nach der 1. Runde zerzaust sich Agnes die Haare und sieht dadurch ungepflegt aus. Während der 2. Runde holt sich Agnes eine Packung Milch aus dem Kühlschrank, weiß aber offensichtlich nicht mehr was sie damit wollte. Und bei der 3. Runde stellt sie die Tischlampe (statt der Milch) in den Kühlschrank.



Foto: Armin Staffler

Es sind wohl mehrere Tage vergangen, bis Sabine das erste Mal vorbeischaut. Agnes begrüßt Sabine mit den Worten: „Ja, wie kommst denn Du da herein?“ Sabine erklärt ihr, dass sie den Schlüssel von Kieke habe und sie das doch wisse. Dann fragt Sabine, ob sie einen Kaffee möge. Agnes sagt „Ja“, aber gleich darauf bemerkt Sabine, dass es stinkt, dass die Milch am Tisch sauer ist, dass die Tischlampe im Kühlschrank steht und dass das Katzenklo nicht geleert wurde. Es gibt also jetzt keinen Kaffee, denn Sabine muss zuerst aufräumen und die saure Milch und das Katzenklo hinuntertragen. Vor der Tür telefoniert sie dann mit ihrer Freundin Andrea, die im Pflegebereich arbeitet und bittet sie um ein Treffen. Die beiden treffen sich in einem Café und Andrea stellt allerlei Fragen zu Agnes' Zustand, um dann Sabine den Rat zu geben, sich am besten gleich morgen um alles zu kümmern: Pflegegeldeinstufung, Heimaufnahme, Hausarzt, PVA, Sozialsprengel und Caritas. Sabine überredet Andrea noch, sich Agnes selbst anzuschauen. Agnes freut sich über den Besuch und den mitgebrachten Kuchen und Andrea beginnt Agnes über Körperpflege, Haushalt etc. auszufragen. Agnes erzählt, dass sie alles noch sehr gut allein bewältigen könne und dass ja auch Kieke da wäre – „Nein, ist sie nicht!“, wirft Sabine ein – und überhaupt könne Andrea gern einmal zum Mittagessen vorbeikommen. Als Andrea wieder geht weist sie Sabine noch darauf hin, dass es auch nach Urin rieche, verwirrt sei Agnes auch bereits, also wird es wohl auf

Pflegestufe 3 hinauslaufen. Auf dem Rückweg läuft Sabine Franzi über den Weg, die auch schon bemerkt hat, dass Agnes Hilfe braucht („Einmal hat sie mitten in der Nacht bei uns geläutet.“) und nun auch Sabine von ihrer Idee erzählt, eine geflüchtete Frau könne ja bei Agnes einziehen. Sabine hält das für eine großartige Idee und gemeinsam reden sie auf Agnes ein als Erwin wieder auftaucht. Es erkennt auch, dass Agnes Unterstützung braucht, am besten eine 24-Stunden-Pflege, aber sicher keine ungelernete Frau, die kein Deutsch spricht. Sabine hält eine 24-Stunden-Pflege für illusorisch. Agnes möchte allerdings überhaupt niemanden, ist auch überzeugt, dass niemanden braucht und zählt nacheinander alle auf, die ihr ja zur Seite stehen können: Kieke. Aber die ist nicht da, wendet Sabine ein. Sabine. Aber die schaffte es einfach nicht, wie sie sagt. Franzi. Das ginge doch nicht, sagt Franzi. Erwin. Der meint, er könne sie doch nicht pflegen. Daraufhin sagt Agnes, dass alle zu nichts Nutzen seien und wirft sie aus ihrer Wohnung. Ziemlich rat- und hilflos stehen Sabine und Erwin vor der Tür und machen einander Vorwürfe als unerwartet Kieke erscheint. Erleichtert drückt Sabine Kieke die Schlüssel in die Hand. Ende der Szene.



öffentliche Generalprobe: 30. März 2025, 14:00 Uhr, Haus der Begegnung

Premiere: 31. März 2025, 19:30 Uhr, Haus der Begegnung

Aufführungen:

31. März 2025, 19:30 Uhr, Haus der Begegnung, Innsbruck

15. Mai 2025, 19:30 Uhr, St. Virgil, Salzburg

27. Juni 2025, 10:00 Uhr, Integrationshaus Caritas, Innsbruck

17. Juni 2025, 19:30 Uhr, Bildungshaus Osttirol, Lienz

17. Juli 2025, 19:00 Uhr, Cusanus-Akademie, Brixen/Südtirol (Sommerstudentagung der kfbö)

1. Oktober 2025, 19:00 Uhr, Landeck, Alter Widum

9. Oktober 2025, 19:00, Gasthof Handl, Schönberg

18. Oktober 2025, 19:30 Uhr, Saal der Musikschule, Kufstein

14. November 2025, 19:30 Uhr, Pfarrsaal St. Kolumban, Bregenz

15. November 2025, 15:00 Uhr, WirkRaum, Dornbirn

20. November 2025, 19:00 Uhr, Tagungshaus, Wörgl

22. November 2025, 20:00 Uhr, SoWi Audimax, Innsbruck, im Rahmen der Entwicklungstagung des Paulo Freire Zentrums

10. Dezember 2025, 18:00 Uhr, Volkskunstmuseum Innsbruck, Zusatzvorstellung im Rahmen der Ausstellung "GERECHT - Geschichten über soziale Ungleichheit"

Insgesamt erreichte das Projekt ein Publikum von über 450 Menschen.

Bei durchschnittlich 8 Interventionen kamen so 120 Ideen für mehr Verteilungsgerechtigkeit auf die Bühne. Diese wurden sorgfältig schriftlich dokumentiert (eigenes Dokument).

Beispiel:

Nr.	Einstieg für welche Figur / Moment Einstieg	Idee / Was passiert?	Reaktionen / Reflexion(sfragen) nach Einstieg / Was habt ihr noch gesehen?
1	Für Agnes. Agnes ruft nach Frederike	<ul style="list-style-type: none"> Agnes sagt, sie hätte ein Anliegen, fragt vorher: Wann macht Kieke Pause und hat sie wirklich Zeit; Sie betont, was sie als Oma alles für die Enkelin macht; möchte Verständnis dafür, dass sie Unterstützung braucht Kieke: nun bin ich ja schon mal da – um was geht es? 	<ul style="list-style-type: none"> Agnes wollte, dass Kieke sich dann Zeit nimmt, wenn es auch wirklich für sie passt. Wenn wir Hilfe brauchen, wie fragen wir? Wie viel Rücksicht nehmen wir auf die Helfenden? Wenn wir Hilfe geben, wie viel Verständnis brauchen wir für die Hilfsbedürftigkeit? Wie viel Ausgleich braucht es zwischen Geben und Nehmen? Die Fragen gelten auf der individuellen Ebene, ebenso wie bei den großen Hilfs- und Freiwilligenorganisationen, sowie gesamtgesellschaftlich.



Fotos: Fabian Perfler

Interventionen wirken so wie der Inhalt des Stücks gleichzeitig konkret (im Moment) und symbolisch (als Metapher für die Alltagsrealität) und zwar auf individueller und gesellschaftlicher Ebene.

Kreislauf der Realitäten



Am Beginn des Forumtheater-Projekts standen also Workshops, um von Menschen, die sich mit Fragen von VerteilungsUNgerechtigkeit beschäftigen, Impulse für Szenen und Figuren zu erhalten. Sie brachten als Teilgeber*innen ihre Realitäten in den Prozess ein. Zusammen entwickelten wir so gemeinsame Vorstellungen, die zur Stückentwicklung führten.

Die Workshops

4 Workshop-Tage in Lienz und Innsbruck. Der geplante Tag in Landeck musste krankheitsbedingt entfallen. Es waren genau 40 Personen aus 17 Gemeinden (16 aus Tirol von St. Anton bis Nikolsdorf + 1 aus Wien, wobei die Herkunft der Menschen noch um einiges weiter gestreut war) im Alter von geschätzt 25 bis gesichert 82 mit zahlreichen sozialen Kontexten, Berufen, Lebensgeschichten und Perspektiven auf das Thema VerteilungsUNgerechtigkeit mit dabei. Darunter waren Menschen mit Regierungserfahrung in der Politik, mit Erfahrungen von Obdachlosigkeit und dem Leben auf der Straße, aus der Unternehmensführung, dem Hilfesystem in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung, in Alterswohnheimen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Seelsorge, dem Militär, dem Aufwachsen in sehr wohlhabenden Verhältnissen, dem Schulwesen, der offenen Jugendarbeit, dem Journalismus, der feministischen Arbeit, der Sozialarbeit, als pflegende Angehörige und vieles mehr. Möglich wurde diese Vielfalt unter anderem dadurch, dass das Projekt für den Beitrag eine Aufwandsentschädigung von € 50.- und Verpflegung angeboten hat. (Nicht alle nahmen die finanzielle Aufwandsentschädigung in Anspruch.)



Foto: Petra Unterberger

Ernsthaft und spielerisch erkundeten wir gemeinsam das weite Feld „VerteilungsUNgerechtigkeit“. Wie werden Güter, Ressourcen, finanzielle Mittel, aber auch Chancen, Bildung oder Emotionen ver- und geteilt? Wie (un)gerecht sind die vorherrschenden Verteilungsmechanismen zwischen Jung und Alt, zwischen Männern und Frauen, nicht zu vergessen die globalen Formen von Ungerechtigkeit. Wie gerecht sind die Strukturen, wenn Menschen trotz Arbeit armutsgefährdet sind (working poor), wenn erarbeitetes Geld besteuert wird, geerbtes aber nicht, wenn die Reichen reicher werden und die Armen ärmer? Wenn es einen Mindestlohn, aber keinen Höchstlohn gibt? Wir waren beeindruckt und dankbar für die vielen unterschiedlichen Zugänge und Entdeckungen. Aus den vielen Fragen und Herausforderungen entwickelten sich nach und nach kleine Handlungsabläufe, die besonders die Schwierigkeiten, mit denen einzelnen Personen zu kämpfen haben, zeigten.



Fotos: Petra Unterberger

Dieser Workshop hat mich persönlich sehr zum Nachdenken angeregt. Besonders spannend habe ich es gefunden, dass man durch diese auf den ersten Blick nur körperlichen Übungen doch in einen tiefergehenden Reflexionsprozess eintaucht und so anfängt, auf eine andere Art und Weise über Thematiken nachzudenken. (Lara Weitlaner)

Ich muss sagen, der Workshop wirkt bis heute noch fest nach. Immer wieder fallen mir Wortmeldungen, Übungen, Spiele usw. ein. Es war eine super Erfahrung, ich habe viel über das Thema "Verteilungs(un)gerechtigkeit" gelernt, gehört, erfahren, gestaunt und durfte das Forumtheater kennenlernen. (Brigitte Bernhard)

Danke für diesen besonderen Tag! Die Thematik der VerteilungsUNgerechtigkeit ist sehr aktuell. Ich finde es toll, dass dies in eurem Projekt umgesetzt wird. Den Workshop hast du sehr spannend und vielseitig gestaltet! Große Wertschätzung an dich! (Christian Pichler)

Ich war zunächst gespannt, ob ich nach dem ersten Tag bleiben würde. Geblieben bin ich die drei Tage. Es ist gelungen, bereits am ersten Tag das Vertrauen zu wecken, sich zu öffnen. Es ist gelungen, uns ohne Ansehen des Alters, der Bildung, der Lebenserfahrung und der Physis zu einer Gruppe werden zu lassen. Zum Abschluss hatte ich gesagt, es seien bei mir „zwei, drei Türchen“ geöffnet worden. Es waren mehr. (Dietger Lather)

Stückentwicklung und Proben:

Nach den Workshops begaben sich acht Menschen in einen intensiven Stückentwicklungs- und Probenprozess.



Petra Unterberger, Ingrid Gomille, Mirjam Rottensteiner, Verena Fuhrmann, Yvonne Harder, Silvia Winkler, Britta Hegner und Dietger Lather griffen Ideen aus den Workshops auf, brachten sich selbst ein und entwickelten mit Hilfe der Begleitung von Armin Staffler die Ausgangsszene für „Das Kuchenstück“. Bedingt durch eine private Veränderung der Lebenssituation von Verena Fuhrmann spielte nach der Sommerpause Beke Rusch die Rolle von „Kieke“ und für einige Vorstellungen mussten wir eine 2. Version des Stücks entwickeln. Bei der Vorstellung in Wörgl mussten wir durch den krankheitsbedingten Ausfall von Ingrid Gomille das Stück kurzfristig komplett umkrempeln, so dass die Rolle des „Erwins“ gestrichen wurde und Dietger Lather als „Opa von Kieke“ quasi die Rolle von Agnes übernahm. Franziska Allerberger sprang einmal als „Kieke“ und einmal als „Franzi“ ein. Solche notwendigen Adaptionen sind nur mit einem eingespielten, aber gleichzeitig flexiblem Ensemble möglich. Bis auf Yvonne Harder, die eine Schauspielausbildung absolviert hat und selbst als Theaterpädagogin arbeitet, hatten alle keine bis wenig Erfahrung damit, auf der Bühne zu stehen.

Die Premiere:



(v.l.n.r.: Yvonne Harder, Britta Hegner, Dietger Lather, Mirjam Rottensteiner, Verena Fuhrmann, Ingrid Gomille, Silvia Winkler, Armin Staffler;)

Ein vollbesetztes Forum im Haus der Begegnung (Innsbruck) vor und mit ca. 100 Menschen.

Stimmen aus dem Publikum:

Die Premiere des Kuchenstückes war heute großartig und ich gratuliere Armin Staffler und allen Mitspieler:innen von Herzen. Es war eine große Freude zu sehen, dass das Thema Verteilungsgerechtigkeit von Seiten des Publikums so wunderbar aufgenommen, korrigiert und neu gestaltet worden ist. Alle waren begeistert und das war 2 Stunden lang spürbar. Die Spannung wurde durchgängig gehalten und alle waren mit Begeisterung dabei. Da ist was Großes gelungen. Ich freu mich sehr und wünsche dem Stück auf seinem Weg durch Tirol weiterhin viel Erfolg. Ich bin dankbar, dass ich ein kleines Stück des Weges mit euch gehen durfte! (Dr.ⁱⁿ Christine Baur LL.M)

Ich hatte die Gelegenheit, beim Workshop zur Entwicklung des Stückes dabei zu sein und war ganz berührt und bewegt von der Vielfalt und Dichte an Ungerechtigkeiten, die zum Ausdruck kamen. Durch die einfühlsame und so kompetente Begleitung von Armin und Petra durfte auch Unaussprechliches zur Sprache kommen und erhielt Raum. An nur einem Workshoptag sind die unterschiedlichen Personen und Akteure zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen, in der jede/r für sich selbst wesentliche Erkenntnisse und Erfahrungen mitnehmen konnte! Ich war gespannt auf das Theaterstück, das durch die einzelnen Beiträge und unter professioneller Anleitung entstand und bei der Generalprobe erstmals öffentlich zu sehen war. Anfangs war ich erstaunt, dass ein scheinbar „belangloses“ Beispiel dargestellt wurde, als sich jedoch die Möglichkeit des Mitgestaltens bot, wurde bald die breite Dimension im Alltagsgeschehen deutlich. Vielleicht ist das eine der Stärken des Forumtheaters, dass es scheinbar „spielend“ gelingt, komplexe Zusammenhänge zum eigenen Leben und zu globalen Systemen und deren Auswirkungen darzustellen. Ich danke sehr herzlich für dieses Projekt, das Lust auf eine andere Art der persönlichen Auseinandersetzung mit schwierigen Themen macht. Ich bin froh, dass der Wert von lösungsorientierten Handlungsoptionen und gelingenden Konfliktbeilegungen einfach ausprobiert und in das jeweilige Lebensumfeld übertragen werden kann. Damit leistet das Forumtheater einen wichtigen Beitrag zur Selbsterfahrung und macht Mut, auch unkonventionelle Wege zu gehen und Erkanntes praxistauglich in die Umsetzung zu bringen. Ich wünsche euch viel Erfolg mit dem Kuchenstück und eurem Einsatz für mehr Gerechtigkeit, Akzeptanz und Solidarität als Grundvoraussetzungen für einen nachhaltigen Frieden! (Barbara Pichler)



Foto: Fabian Perfler

Im aktuellen Forumtheater der Katholischen Frauenbewegung und von spectACT geht es um Fragestellungen der VerteilungsUNgerechtigkeit, wie Güter, Ressourcen, Chancen oder Bildung fair verteilt werden. Bei der Premiere von „Das KuchenStück“ in Innsbruck zeigte das Publikum, dass VerteilungsUNgerechtigkeit auch in der Kommunikation zu berücksichtigen ist und im sozialen Miteinander. Oft werden Gespräche nicht auf Augenhöhe geführt, Menschen haben Erwartungen, vorgefertigte Meinungen über den anderen oder verfolgen eigene Interessen. Es fehlt an Ehrlichkeit gegenüber dem anderen und sich selbst. Die VerteilungsUNgerechtigkeit zeigt sich hier vor allem in den Machthierarchien auf den Kommunikationsebenen. (Ramona Frauenrath)



Foto: Fabian Perfler

Persönlich kenne ich schon ein paar Projekte (Anm.: von spectACT bzw. Forumtheater-Projekte) der letzten Jahre. Ich saß im Publikum und konnte mitfühlen, miterleben und mitdenken... und daheim dann weiter darüber nachdenken. Vielen herzlichen Dank dafür. Ich freue mich auf die nächsten Projekte. Ein freundlicher Gruß an das gesamte Team! (Dunia Cusin)

Ich war dabei und es hat mir sehr gut gefallen! Kompliment 👍 Es war sehr kurzweilig und es gab zahlreiche überraschende Wendungen.

(Gertrude Hahn)

Der Club der einsamen Herzen! - Und jeder will sein Kuchenstück! Natürlich das schönste – sollen die anderen bleiben, wo sie wollen... Ist's nicht so? Oma will nicht allein leben und alle Vorteile einer jungen Mitbewohnerin genießen - soll diese bleiben, wo sie will. Der ältere Freund will sich produzieren und drückt allen seine Weisheiten hinein – sollen diese bleiben, wo sie wollen. Die Tochter will „a G'schäft“ machen mit der Wohnung ihrer Mutter – soll die bleiben, wo sie will. Die Freundin will eine günstige Wohnung und kümmert sich nicht um die jetzige Mieterin – soll diese bleiben, wo sie will. Die Vermieterin will bestens vermieten – sollen alle bleiben, wo sie wollen. Ein Spiegelbild unseres erbärmlichen Umgangs miteinander. Und gleichzeitig ist es großartig, die „Stops“ mit den super Ideen zu sehen. Das macht Mut auch im eigenen Leben ab und zu (oft) „Stopp“ zu rufen und einzuschreiten. Danke für die vielen Anregungen des Abends und viel Erfolg bei den nächsten Aufführungen! (Simon Trentini)

Im Wort GeRECHTigkeit steht das Recht, was unter anderem bedeutet, unsere Grundrechte zu wahren. Verschiedene Gründe führen leider dazu, dass wir diese Basis aus den Augen und den Herzen verlieren. Der Kuchen symbolisiert Vieles. Nahrung, Bildung, Gesundheit, Liebe, Bindung, Werte, Hoffnung, Angst... Wie groß darf/soll ein Stück sein, dass alle eines erhalten? Wer entscheidet über Größe, wer teilt oder verteilt? Wer ist Ansprechstelle für Ungerechtigkeit? Das sind Fragen, die zu beleuchten und zu diskutieren sind. Euer Stück unterstützt in dem Licht auf diese und andere Fragen gerichtet wird, um genauer hinzuschauen. Vielen Dank für dieses Thema, die Art und Weise der Auseinandersetzung und eure Spielfreude. Ich wünsche euch für die weiteren Aufführungen alles Gute. (Irina Kapavik)

Die Premiere hat mir sehr gut gefallen und ich finde es toll, was ihr da auf die Beine gestellt habt. Ich kannte Forumtheater vorher nicht und war ein bisschen überrascht aber ich fand es großartig, wie sich das Publikum eingebracht hat. Ich wollte mich selber 2-mal melden, war dann aber nicht schnell genug... Ich bin ich mit dem Vorsatz hinausgegangen wieder aufmerksamer zu sein. (Lukas Bruckmüller, Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie Tirol)



Foto: Fabian Perfler



Foto: Fabian Perfler

KULTUR
Von Lilly Papsch
KRITIK

„Menschen menschlicher machen“

Ein Forum-Theater bedarf keiner besonderen Bühne. Seine Absicht ist es, die Zuschauer interaktiv in die Szenen zu holen, sie zu verändern und weiter zu denken. Der Brasilianer Augusto Boal hat diese Form des Theaters im Jahr 1970 als „Theater der Unterdrückten“ ins Leben gerufen. In mehreren Städten Tirols, Vorarlbergs sowie in Salzburg und Brixen wird „Das Kuchenstück“ aufgeführt. Dem Projekt gingen Workshops voraus, an denen sich 40 Personen aus 17 Gemeinden beteiligten. Die daraus entstandene Essenz der Ideen diente als Basis für das viertelstündige Impulstheater.



Erste Szene: Enkelin Kike (Verena Fuhrmann) wohnt noch bei Oma Agnes (Ingrid Gomille), hat aber schon ihre Reise im Van nach dem bald beendeten Studium im Kopf. Wer wird dann in ihrem Zimmer wohnen?
Foto: Lilly Papsch

Aus dem offenen Mittun der Workshop-Teilnehmer kristallisierte der Theaterpädagoge Armin Staffler das Grundgerüst für die Handlung heraus, welche schlussendlich von einer siebenköpfigen Gruppe gespielt wurde. Wie in den anderen Aufführungsorten stellte sich

auch im Bildungshaus in Lienz die spontane Inklusion der verschiedenen Sichtweisen zum Thema „VerteilungsUNgerechtigkeit“ ein. Personen aus dem Publikum sagten an dem Punkt „Stopp“, an dem sie den Inhalt in eine andere Richtung gelenkt haben wollten

und stiegen mutig in den Dialog ein.

Symbolisch erhielt jeder Theaterbesucher eingangs ein Stück Kuchen unterschiedlicher Größe, manche ein großes, andere nur ein kleines und im Falle eines größeren Ansturms hätten manche gar keines bekommen. Diese plakative Realität sollte im übertragenen Sinn der Nährboden zum Fallbeispiel „Wohnungssuche“ sein. „Man muss Geduld haben mit dem Ungelösten im Herzen“ zitierte Erwin, der Freund von Agnes, beide schon betagt und wohnungsmäßig gut versorgt, Rainer Maria Rilke. „Man lebt in die Antworten hinein.“ Das gewünschte Ziel des Projekts hieß Menschen ein kleines Stück weit menschlicher zu machen.

Jung und Alt, Mütter und Väter, Studenten, politisch Aktive, Obdachlose, kurzum ein buntgemischtes Forum mischte mit. Stellvertretend für eine Reihe von Kooperationspartnern mit sozialem Hintergrund seien „spectAct“ – der Verein für politisches und soziales Theater und die Katholische Frauenbewegung der Diözese Innsbruck genannt.

MeinBezirk Nachrichten ▾ Leben ▾ Fotos & Videos ▾ Veranstaltungen Jobs Marktplatz Community ▾

Katholische Frauenbewegung lädt zum Forumtheater

15. September 2025, 15:12 Uhr

Redaktion
Tamara Kainz
zu Favoriten

♥ 0 f X ✉ ⋮



Unter dem Titel 'Das Kuchenstück' dreht sich alles um Verteilung. Foto: Veranstalter hochgeladen von Tamara Kainz

📅 9. Oktober 2025
🕒 19:00 Uhr
📍 Gasthof Handl, 6141 Schönberg

[📅 IN KALENDER SPEICHERN](#)

Einladung zum „Forumtheater“ mit dem Titel „Das Kuchenstück“ am Donnerstag, 9. Oktober um 19 Uhr im Gasthof Handl in Schönberg. Das Theater für Verteilungsgerechtigkeit behandelt inhaltlich die „VerteilungsUNgerechtigkeit“, befasst sich also mit Fragen wie „Wie werden Güter, Ressourcen, finanzielle Mittel, aber auch Chancen und Bildung verteilt?“ oder „Wie (un)gerecht sind die vorherrschenden Verteilungsmechanismen?“ Eine Veranstaltung der katholischen Frauenbewegung im Dekanat Matrei.

Veranstaltung suchen

SUCHEN

Stubai-Wipptal

Mittwoch 01.10, 14:30



Tirol Kufstein Regionauten-Community

„Das Kuchenstück“ in Kufstein

Kunst, die Spaß macht – und zugleich zum Nachdenken anregt.

8. Dezember 2025, 14:01 Uhr



Theaterpädagogin und Joker des Forumtheaters „Das Kuchenstück“ Armin Staffler (ganz links) ist stolz auf die großartige Leistung seiner Schauspielerinnen und Schauspieler: Ingrid Gomille, Silvia Winkler, Verena Fuhrmann, Mirjam Rottensteiner, Britta Hegner, Yvonne Harder, Dietger Lathern. hochgeladen von Tania Zawadil

Forumtheater, das bewegt: „Das Kuchenstück“ in Kufstein

Mit „Das Kuchenstück – Theater für Verteilungsgerechtigkeit“ brachten das kbw Kufstein und die kfb Salzburg ein interaktives Stück auf die Bühne der Landesmusikschule Kufstein, das **brisante Fragen nach sozialer und globaler Gerechtigkeit** stellte: **Wie gerecht ist gerecht genug?**

„Das Kuchenstück“ versteht sich als **Theater gegen Ungerechtigkeit**. Es will provozieren, berühren und zur aktiven Teilnahme einladen.

Entwickelt wurde das Stück von **Menschen, die ihre eigenen Erfahrungen und Sichtweisen eingebracht haben**. Zu den zentralen Mitwirkenden zählten die geistliche Assistentin der kfb Innsbruck, **Petra Unterberger**, sowie Theaterpädagogin **Armin Staffler** vom Verein spectAct.

Bei der **Aufführung** in der **Landesmusikschule Kufstein** – Teil einer Tour durch Tirol und Österreich – stand die **Frage der Verteilungsgerechtigkeit** im Mittelpunkt: **Wer beansprucht was, von wem und warum?** Soll **Gleiches gleich** und **Ungleiches ungleich** behandelt werden? Und **worauf gründen** solche Entscheidungen – auf **Gesetzen, Fakten oder subjektiven Einschätzungen?**

Das Forumtheater stellte diese alltagsnahen Fragen nicht nur dar, sondern suchte gemeinsam mit dem Publikum nach Antworten.

Möglich wurde dies durch die **typische Form des Forumtheaters**: Mit Unterstützung eines „**Jokers**“ – **souverän** verkörpert von **Armin Staffler** – konnten die **Zuschauerinnen und Zuschauer** spontan in **Szenen einsteigen**, Rollen übernehmen und **alternative Handlungsmöglichkeiten** ausprobieren.

Zentrales **Thema des Abends war der Wohnraum** – und die ungleichen Chancen, diesen zu bekommen. Das **Stück zeigte** eindrucksvoll, **wie Menschen versuchen**, „**ihr**“ **Stück vom Kuchen zu sichern** – und wie sich **Ungerechtigkeiten** dadurch **oft weiter verschärfen**.

Es war ein **Abend**, der nicht nur unterhielt, sondern auch berührte: **kritisch, kreativ und offen für Veränderung**.

Herzlichen Dank an die Schauspielerinnen und Schauspieler:

Ingrid Gomille, Silvia Winkler, Verena Fuhrmann, Mirjam Rottensteiner, Britta Hegner, Yvonne Harder und Dietger Lathern.

Ein besonderer **Dank** gilt zudem **Petra Unterberger** für die **Projektbegleitung** und **Armin Staffler** für die **theaterpädagogische Leitung**.



Vor Beginn des Stücks bekamen die Zuschauer*innen ein jeweils unterschiedlich großes Stück Kuchen. Manche bekamen Brösel, manche ein „ordentliches Stück“, manche nichts...

Fotos: Tania Zawadil

„Das Kuchenstück“

Theater für Verteilungsgerechtigkeit im Alten Widum

(iep) In einem „Forumtheater“ werden gesellschaftliche Themen auf spielerische Weise sichtbar gemacht. Das Publikum wird aktiv in die Handlungen einbezogen und hat die Möglichkeit, sich einzumischen und „Stopp“ zu sagen – zuletzt im Alten Widum Landeck.



Ein Theater mit Mehrwert: Petra Unterberger, Mirjam Rottensteiner, Ingrid Gomille, Armin Staffler, Dietger Lather, Yvonne Harder, Beke Rusch (v. l.)



Die Enkelin muss die Füße der Oma verschönern. RS-Fotos: Pflurtscheller

Wie wird ein Kuchen gerecht verteilt? Bekommen alle das gleich große Stück oder bekommen doch einige das größere, während sich andere mit einem Stückchen zufriedengeben müssen? Von den Darstellern des Forumtheaters wurde unter der Regie von Armin Staffler, Theaterpädagoge und Politologe, diese Verteilung(un)gerechtigkeit hautnah vor Augen geführt. Oma Agnes (Ingrid Gomille) lebt alleine und lässt sich von ihrer Enkelin Kike (Beke Rusch) gerne eine Fußpflege verabreichen. Tochter Sabine (Petra Unterberger, Projektleiterin, Lebens- und Sozialberaterin)

ist mit der Situation total überfordert und bittet Andrea (Yvonne Harder) um Hilfe. Dass es so nicht mehr weitergehen kann mit Agnes, empfindet auch Nachbarin Franzi (Mirjam Rottensteiner), und auch der Freund von Agnes, Erwin (Dietger Lather), ist nicht wirklich hilfreich.

MUT, „STOPP“ ZU SAGEN. Im Anschluss wurden Szenen des Stückes nochmals gespielt. Staffler lud alle Besucher ein, Stopp zu sagen, wenn es bei den aktuellen Handlungen Verbesserungsvorschläge gab. Mehrere Mutige brachten sich aktiv ein und veränderten die Szenen oftmals mit anderer Sichtweise zum Besseren. Das Forumtheater begeisterte mit einer emotionalen Vorstellung, die wertvolle Impulse für ein gerechteres Miteinander gab. Seit 25 Jahren engagiert sich Armin Staffler mit dem Forumtheater zu den unterschiedlichsten politischen und sozialpolitischen Themen (Sucht, Gewalt, Klimawandel, Generationenkonflikt, Mitbestimmung sowie weitere). Mit dem Theater „Kuchenstück“ ist das Ensemble in ganz Tirol, Südtirol und Salzburg unterwegs und gibt aktive Anreize für mehr Verteilungsgerechtigkeit.



„Stopsager“, um andere Sichtweisen einzubringen: u. a. Stefanie und ...



... Roland.

Rückmeldungen aus dem Publikum



Intervention aus dem Publikum in Lienz; Foto: Lilly Papsch

"Jetzt kann ich mich endlich einmischen, wenn ich eine himmelschreiende Ungerechtigkeit miterlebe, und bin nicht zum Zusehen verdammt"; so bringt es ein Teilnehmer vom Forumtheater "Das Kuchenstück" am 17. Juni 2025 im Bildungshaus Osttirol auf den Punkt. Einige der Menschen, die bereits beim Vorbereitungsworkshop im Bildungshaus beteiligt waren, befanden sich im Publikum, um zu sehen was aus ihren Anregungen geworden ist. Aus den vielen Erfahrungen der Workshops haben Armin Staffler und ein Team aus 7 Schauspielerinnen und Schauspielern (allesamt Amateure oder überhaupt zum ersten Mal auf einer Bühne) ein viertelstündiges Theaterstück zusammengestellt und zu Beginn des Abends zur Aufführung gebracht. In das Stück waren unzählige Aussagen und Handlungen eingebaut, welche ein flaes Gefühl im Magen auslösen oder wo es einem die Gänsehaut aufzieht, manchmal sogar den Magen leicht zusammenkrampft. Und genau darum

ging es: Das Stück wurde ein zweites Mal aufgeführt, und das Publikum hatte die Gelegenheit, mit einem "Stopp" das Spiel zu unterbrechen. Dieser Mensch aus dem Publikum bekam dann die Gelegenheit die entsprechende Position im Spiel einzunehmen und dem Stück eine Wendung in eine gerechtere, bessere Richtung zu geben. Es gab auch die Möglichkeit, ie selbe Szene mehrfach mit unterschiedlichen Ausgängen zu wiederholen. Dann wurde das Stück im Original weitergespielt und der nächste aus dem Publikum, der sich gerufen fühlte, unterbrach neuerlich mit einem "Stopp". Es war wirklich sensationell, welche Wendungen so eine Handlung nehmen kann, wenn statt eines kleinlauten "Ja" ein "Das will ich aber so nicht" kommt. Wie viel würde sich auch in unserem Alltag ändern, wenn wir öfter zu uns selber "Stopp" sagen würden oder dieses "Stopp" bei entsprechender Gelegenheit unserem Gegenüber zumuten würden. Dieser Tenor war bei den Nachgesprächen von vielen Stimmen zu hören, und genau das ist auch das Ziel des Formates "Forumtheater". Ein sehr gelungener Abend mit reichlich "Anschauungsmaterial" für ein besseres und gerechteres Leben im Alltag. Bravo Forumtheater, bravo Armin Staffler! (Reinhold Obermayr, Schriftführer GWÖ Tirol)

Mit seiner theaterpädagogischen Arbeit zu Verteilungsgerechtigkeit setzt Armin Staffler not-wendige Impulse für Frieden: im eigenen Herzen, im Miteinander, privat, beruflich, gesellschaftlich, auf unserem Planeten. Konkret. Vermeintlich unspektakulär. Paradox intervenierend. Zum Innehalten und Neu-Kreieren einladend. Möge sich diese kostbare Saat auf unser aller Böden, in sämtlichen Sozialräumen fruchtbar verbreiten – achtsam hinzuschauen, wo eigene Gestaltungsmöglichkeiten für ein liebevolles, authentisches, konstruktives, wertschätzendes, lebensbejahendes Da-Sein liegen: im Sinne des Lebens! (Prof.ⁱⁿ (FH) Dr.ⁱⁿ Mag.^a Ursula Costa, Leitung des Instituts für Innovation, Nachhaltigkeit & Transformation im Gesundheits- und Sozialwesen (InnTra), Leitung des Masterlehrgangs MSc in Ergotherapie und Handlungswissenschaft, Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Handlungswissenschaft, Austrian Association of Occupational Science (AOS))



Intervention aus dem Publikum in Salzburg; Foto: Franzi Allerberger

*Ein großes Dankeschön geht auch an euch! Es war ein ganz wunderbarer Nachmittag. Mit dem Theaterstück und mit deiner inspirierenden Begleitung habt ihr bei den Teilnehmer*innen einen bleibenden Eindruck hinterlassen. (Mag.^a Daniela Klocker, Koordination Geschäftsstelle, Katholische Frauenbewegung Vorarlberg)*

*Auch wenn man sich (oder genau deswegen) nicht gemeldet hat bzw. Stopp gesagt hat/eingegriffen hat, nimmt man eindrücklich Armins Aufruf mit, dass genau das, Zivilcourage und Solidarität gewesen wäre. Ich verspürte den eindringlichen Appell, dass sich die Situationen noch schwieriger anfühlen werden, wenn es "wirklich darauf ankommt" und deswegen eine extrem hohe Motivation, mich zu melden. Das ist genau der Effekt von Zivilcourage: die anderen können sich ja auch melden, "eine*r wird es schon machen" - genau das als Gruppenerlebnis aufzubrechen, ist extrem wichtig. Noch so vermeintlich kleine Ungerechtigkeitssituationen sollten benannt und reflektiert werden, weil sich dort die großen Ungerechtigkeiten wie Wohnraum, Nächstenliebe, Unterstützung, Akzeptanz, Fairness etc. widerspiegeln. Ich denke fast jeden Tag an das Forum und habe deswegen seitdem in Gesprächen "Stopp" gesagt. (Theresa Scheutzow)*



Intervention aus dem Publikum; Foto: Johannes Habicht

Ich bin heute ganz früh von der Alm (Außerfern) hergefahren und es hat sich ausgezahlt, es war ein toller Begegnungstag und ich habe mich sehr wohlgefühlt. (Caritas-Freiwillige aus dem Außerfern)

Zuerst habe ich die Einladung gelesen und mir gedacht also so ein Theater - was soll das - ein gescheiter Vortrag, wo ich was lernen, das wünsche ich mir. Und jetzt habe ich erkannt, wie lehrreich und wertvoll das Theater war. Ich habe mir viel mitnehmen können. (Caritas-Freiwillige, Innsbruck)

Petra Unterberger und Armin Staffler haben das Stück wiederum hervorragend vorbereitet und auch junge Frauen miteinbezogen. Das

Thema selbst ist aktueller denn je und betrifft eigentlich jede und jeden und man konnte auch für sich selber einige neue Aspekte mitnehmen, die so erst zum Vorschein kamen. Mich hat echt überrascht, dass so viele junge Leute dort hingekommen sind und sich rege am Forumtheater beteiligt haben. Gratuliere allen Beteiligten! (Birgit Erhart)

Verteilungsgerechtigkeit ist ein Thema, das mich brennend interessiert. Also war es für mich keine Frage, dieses Stück musste ich mir ansehen. Ehrlich gesagt, hatte ich mir etwas ganz anderes erwartet. Ich hatte bei diesem Stichwort ein gewisses Bild im Kopf. Dass es dabei unter anderem auch um Verteilung von Zuneigung und Aufmerksamkeit gehen kann, hat mich überrascht und ich fand den Ansatz interessant. Das Spannende am Forumtheater ist die Möglichkeit, als Zuseher:in in das Geschehen eingreifen zu dürfen und so die Geschichte zu verändern. Es ist spannend zu beobachten, wie sehr eine andere Reaktion der Geschichte eine ganz neue Richtung geben kann. Ich empfehle dieses Stück allen, die ihre Aufmerksamkeit zum Thema Ungerechtigkeiten im Alltag schärfen und neue Wege im Umgang damit ausprobieren wollen. (Inka Hilscher)

Besonders gelungen und spannend war aus meiner Perspektive bisher die Bandbreite an Personen, die das Stück in den Workshops erarbeitet haben und aufgeführt haben. Allein dies ermöglicht schon einen weiten und umfassenden Blick auf das Thema "Verteilungsgerechtigkeit". Die Premierenaufführung im Haus der Begegnung hat diesen Eindruck noch verstärkt, denn durch ca. 100 Anwesende haben sich auch während des Stückes zahlreiche Personen eingebracht. Meine Perspektive auf das Thema wurde geweitet, viele neue Denkhorizonte haben sich für mich aufgetan. Jede Person bringt, auch durch persönliche Erfahrung, unterschiedliche Überlegungen mit ins Spiel, die auf eine konstruktive Weise und durch die sehr pointierte Moderation von Armin Staffler miteinander in Verbindung gebracht werden. Dabei entstehen "ganz nebenbei" neue Visionen und Vorstellungen einer gerechteren und friedlicheren Gesellschaft, bewirkt durch manchmal schon kleine Veränderungen oder kleinen Momenten des Reflektierens und Aufeinander-Hörens. (Bernadette Embach-Woschitz)



Intervention aus dem Publikum; Foto: Maïke Schönwolff

Presseausendung des Forums Katholische Erwachsenenbildung

The screenshot shows the website 'erwachsenenbildung.at' with the logo 'Wissen vernetzt. Bildung wirkt.' and the logo of the 'Bundesministerium Frauen, Wissenschaft und Forschung'. A search bar is visible. The navigation menu includes 'AKTUELLES', 'BILDUNGSINFO', 'MAGAZIN', 'THEMEN', and 'DIGIPROF'. The main content area features a sidebar with links like 'Nachrichten', 'Nachrichtenarchiv', 'Serien', 'Newsletter', 'Termine', 'Veranstaltungen des bifeb', 'Mitteilungen aus dem BMFWF', and 'Über erwachsenenbildung.at'. The main article title is 'Theater als Impuls für Frauenbildung und Verteilungsgerechtigkeit', dated 23.10.2025, by Karin Schräfl. The article text begins with 'Mit dem Theaterprojekt „Das KuchenStück“ tourt die Katholische Frauenbewegung durch Erwachsenenbildungseinrichtungen in ganz Österreich und macht soziale Ungleichheiten, die besonders zulasten von Frauen gehen, sichtbar und erlebbar.'

Inmitten gesellschaftlicher Spannungen lenkt die Katholische Frauenbewegung – eine Teilorganisation des Forums Katholischer Erwachsenenbildung - mit dem Forumtheater „Das KuchenStück“ den Blick auf Frauen und ihre strukturellen Hürden. Das interaktive Theater thematisiert Verteilungs(un)gerechtigkeit und lädt das Publikum zur aktiven Mitgestaltung ein. Die Zuschauer:innen können Szenen verändern, eigene Handlungsmöglichkeiten ausprobieren und damit gesellschaftliche Strukturen hinterfragen.

Frauen im Fokus: Verteilungsgerechtigkeit als Bildungsauftrag

„Das KuchenStück“ zeigt eindrucksvoll, wie sehr Frauen nach wie vor von strukturellen Ungleichheiten betroffen sind, sei es durch unbezahlte Carearbeit, eingeschränkten Zugang zu Bildung oder ein erhöhtes Risiko für Altersarmut. Frauenbildung spielt dabei eine entscheidende Rolle: Sie schafft Orte, an denen Wissen geteilt, Erfahrungen ausgetauscht und Veränderung angestoßen werden kann.

Unter dem Hashtag **#frauenwissenteilen** verweist das Forum Katholischer Erwachsenenbildung auf die Bedeutung von frauengerechter Bildung, die sich an den Lebensrealitäten von Frauen orientiert und deren Expertise sichtbar macht.

Theater gegen Ungerechtigkeit: „Das KuchenStück“ provoziert, bewegt und beteiligt

Initiiert von der Katholischen Frauenbewegung Innsbruck (Petra Unterberger und Bernadette Embach-Woschitz) gemeinsam mit Armin Staffler vom Verein *spectACT*, wurde das Stück, basierend auf Erfahrungen und Perspektiven zahlreicher Mitwirkender als Expert:innen für Verteilungsgerechtigkeit, mit Beteiligten aus Kirche, Bildung und sozialen Einrichtungen entwickelt. Über 20 Organisationen unterstützen das Projekt – gefördert u. a. vom Land Tirol, der Stadt Innsbruck, der Initiative *Denk Dich Neu* und der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung.

Die Premiere von "Das KuchenStück" war mit 31. März 2025. Seither wird es in unterschiedlichen Erwachsenenbildungseinrichtungen in ganz Österreich gespielt.

Frauenbildung: Raum für Wissen, Entwicklung und Veränderung

Trotz wirtschaftlicher Engpässe und struktureller Herausforderungen bleibt die Frauenbildung innerhalb des Forums Katholischer Erwachsenenbildung ein zukunftsweisender Bestandteil des Bildungsangebots. Sie versteht sich als lebensbegleitende Bildung, die Frauen stärkt – persönlich, gesellschaftlich und spirituell.

In einem Umfeld, das zunehmend von Unsicherheit geprägt ist, bieten Frauenbildungseinrichtungen geschützte Räume für Reflexion, Entwicklung und Solidarität. Sie verbinden Kultur, Kunst und Spiritualität mit gesellschaftspolitischem Engagement wie das Projekt „Das KuchenStück“ eindrucksvoll zeigt.

Frauenbildung im Forum Katholischer Erwachsenenbildung

Frauenbildung hat im Forum Katholischer Erwachsenenbildung einen hohen Stellenwert und wird von verschiedenen Bildungseinrichtungen als Teil des jeweiligen Bildungsprogramms angeboten. Im Rahmen einer jährlichen Themenwerkstatt tauschen sich die Teilnehmerinnen über innovative Akzente in der feministisch-pädagogischen Erwachsenenbildung aus. Spezielles Augenmerk wird dabei – neben thematischer Vertiefung – auf das Reflektieren gelungener Frauenbildungsarbeit gelegt.

Im Forum Katholischer Erwachsenenbildung engagieren sich rund 600 Hauptamtliche und 10.000 ehrenamtliche Mitarbeiter:innen aus über 70 kirchlichen Bildungseinrichtungen für eine zeitgemäße, kirchlich verankerte Erwachsenenbildung in ganz Österreich.

<https://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten/20593-theater-als-impuls-fuer-frauenbildung-und-verteilungsgerechtigkeit.php>

Presseaussendung der Katholischen Frauenbewegung

21.10.2025, 09:30:32 / OTS0030

FORUM
Katholischer
Erwachsenenbildung
in Österreich

Katholische Frauenbewegung bringt „Das KuchenStück“ auf die Bühne – Theater als Impuls für Frauenbildung und Verteilungsgerechtigkeit

Wien (OTS) - Mit dem Theaterprojekt „Das KuchenStück“ tourt die Katholische Frauenbewegung, eine Teilorganisation des Forums Katholischer Erwachsenenbildung, seit der Premiere am 31. März 2025 durch Erwachsenenbildungseinrichtungen in ganz Österreich und macht soziale Ungleichheiten, besonders zulasten von Frauen, sichtbar und erlebbar.

Theater gegen Ungerechtigkeit: „Das KuchenStück“ provoziert, bewegt und beteiligt

In einer Zeit gesellschaftlicher Spannungen setzt das Forum ein starkes Zeichen: Das interaktive Forumtheater thematisiert Verteilungs(un)gerechtigkeit und lädt das Publikum zur aktiven Mitgestaltung ein. Die Zuschauer:innen können Szenen verändern, eigene Handlungsmöglichkeiten ausprobieren und damit

Forum Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich

PRESSROOM

Rückfragen & Kontakt

Forum Katholischer
Erwachsenenbildung in Österreich
Öffentlichkeitsarbeit

Dr.in Karin Schräfl
Telefon: 0676/5390459
E-Mail: schraefl@forumkeb.at
Website: <https://www.forumkeb.at>

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20251021_OTS0030/katholische-frauenbewegung-bringt-das-kuchenstueck-auf-die-buehne-theater-als-impuls-fuer-frauenbildung-und-verteilungsgerechtigkeit

FrauenStärken



Illustration: Nicolas Bleck

Das größte
Stück vom
Kuchen?

Verteilungs(un) gerechtigkeit

Zeitschrift der Frauen in der Diözese Innsbruck

Nr. 1|2025



Man hört es allerorts: Die politische Stimmung ist in Österreich und weltweit sehr angespannt. Die Gesellschaft ist gespalten. Die multiple Krisenlage beschleunigt den Vertrauensverlust in die Politik(er:innen). Die Reaktionen darauf reichen einerseits von hochaggressivem Widerstand gegen „das System“ bis hin zu resigniertem Schulterzucken und Desinteresse.

Schauplatz Haus der Begegnung in Innsbruck



Petra Unterberger

Eine ehemalige Landesrätin, ein Mann, der über 13 Monate obdachlos war, eine Volksschullehrerin, ein Student und erklärter Marxist, ein ehemaliger Generalstaboffizier der Bundeswehr mit Erfahrungen in den Krisenherden Afghanistan und dem Balkan, eine Seelsorgerin, eine Altenbetreuerin, eine Sozialpädagogin, eine junge Frau, die, wie sie sagt, aus wohlhabenden Verhältnissen stammt, eine Pensionistin, ein Sozialarbeiter, der viele Bereiche der Sozialarbeit erlebt hat, eine Frau in Bildungskarenz mit sozialpädagogischen Erfahrungen in einem Mädchenheim. Ich nenne hiermit nur einige von den 18 Männern und Frauen zwischen 25 und 82 Jahren, die sich als Expert*innen zum Thema Verteilungs(UN)gerechtigkeit dazu bereit erklärt haben, am Projekt mitzuarbeiten.

Sie wollen Teilgeber*innen werden für das geplante Forumtheater „Das Kuchenstück“. Spielerisch erkunden wir gemeinsam unter der wohlwollenden und wertschätzenden Aufmerksamkeit von Armin Staffler (Theaterpädagoge, spectACT) das weite Feld Verteilungsgerechtigkeit. Wie werden Güter, Ressourcen, finanzielle Mittel, aber auch Chancen und Bildung

verteilt? Wie (un)gerecht sind die vorherrschenden Verteilungsmechanismen zwischen jung und alt, zwischen Männern und Frauen, nicht zu vergessen die globalen Formen von Ungerechtigkeit. Wie gerecht sind die Strukturen, wenn Menschen trotz Arbeit arbeitsgefährdet sind (working poor), wenn erarbeitetes Geld besteuert wird, geerbt aber nicht, wenn die Reichen reicher werden und die Armen ärmer? Wenn es einen Mindestlohn, aber keinen Höchstlohn gibt?

Einen ähnlichen Workshop durften wir in Lienz begleiten. Auch da waren 22 Männer und Frauen bereit, Teilgeber*innen für das Stück zu werden. Ich bin beeindruckt und dankbar für die vielen unterschiedlichen Zugänge und Entdeckungen. Aus den vielen Fragen und Herausforderungen entwickelten sich nach und nach kleine Handlungsabläufe, die besonders die Schwierigkeiten, mit denen die einzelnen Personen zu kämpfen haben, aufzeigten.

Aus all den Erfahrungen und Erkenntnissen wird eine kleine Gruppe von Darsteller*innen ein oder zwei Szenen entwickeln, die geprobt und am 31. März im Haus der Begegnung zum ersten Mal zu sehen sein werden. Im Anschluss an die Aufführung wird das Publikum eingeladen, in einen theatralen Dialog einzusteigen, um zu erproben, wie mehr Verteilungsgerechtigkeit aussehen und erreicht werden kann. Ich bin schon gespannt auf die Vorstellung und die Entdeckungen und Erkenntnisse daraus. Und Sie?

Petra Unterberger, Dipl. PAss., geistliche Assistentin der Katholischen Frauenbewegung der Diözese Innsbruck, Bibliologin, Lebens- und Sozialberaterin.

Anerkennungspreis im Rahmen des Theaterwettbewerbs der Katholischen Kirche Kärntens



Einladung zur feierlichen Preisverleihung
anlässlich des Theaterwettbewerbs im Heiligen Jahr 2025
am Freitag, 20. Februar 2026 um 17.00 Uhr
im Festsaal des Diözesanhauses
Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt a. W.

Für die Teilnahme Ihrer Theatergruppe beim Theaterwettbewerb „Ein Stück voll Hoffnung“ danken wir Ihnen. Als Organisatorinnen und Organisatoren Ihrer Theatergruppen laden wir Sie und Ihre Schauspielerinnen und Schauspieler herzlich zur Preisverleihung am 20. Februar 2026 ins Diözesanhaus in Klagenfurt ein.

Wir freuen uns, dass Bischof Josef die Preise persönlich übergeben wird.
Dem St. Josefs-Verein und Diözesanbischof Dr. Josef Marketz
danken wir herzlich für die Finanzierung der Preise.

Für das Organisationsteam und die Jury grüßt Sie herzlich

Elisabeth Schneider-Brandauer

Mag. Elisabeth Schneider-Brandauer
Direktorin des Bischöflichen Seelsorgeamtes



© Foto: Gotthardt/Nedelja; v.l.n.r.: Yvonne Harder, Dietger Lather, Seelsorgeamtsdirektorin Mag. Elisabeth Schneider-Brandauer, Petra Unterberger, Ingrid Gomille

Bericht: Als einzige teilnehmende Gruppe, die nicht aus Kärnten kam (Wir haben uns sehr über eine Abordnung bei unserer Vorstellung in Lienz gefreut!) sind wir sehr glücklich über die Auszeichnung mit einem Anerkennungspreis.

Ankündigung auf der Homepage der Österreichischen Entwicklungstagung

The screenshot shows the homepage for the play 'Das Kuchenstück' on the website entwicklungstagung.at. The header features the logo 'Friedens, Gerechtigkeit und starke Institutionen' and the title 'ENTWICKLUNGSTAGUNG PEACE, JUSTICE AND STRONG INSTITUTIONS' with dates 'Fr., 21. bis So., 23 November 2025 - Innsbruck'. A navigation bar includes 'AKTUELLES', 'THEMA', 'PROGRAMM', 'ORGANISATORISCHES', 'ÜBER UNS', and 'DOKUMENTATION'. The main content area has a large illustration of hands sharing a pink cake with the text 'Das Kuchenstück Theater für Verteilungsgerechtigkeit'. Below this is a social media section with '#ET ON INSTAGRAM' and '#ET ON FACEBOOK' posts, including a registration sign that says 'Anmeldung / Registration'.

Ankündigung der Vorstellung in Landeck

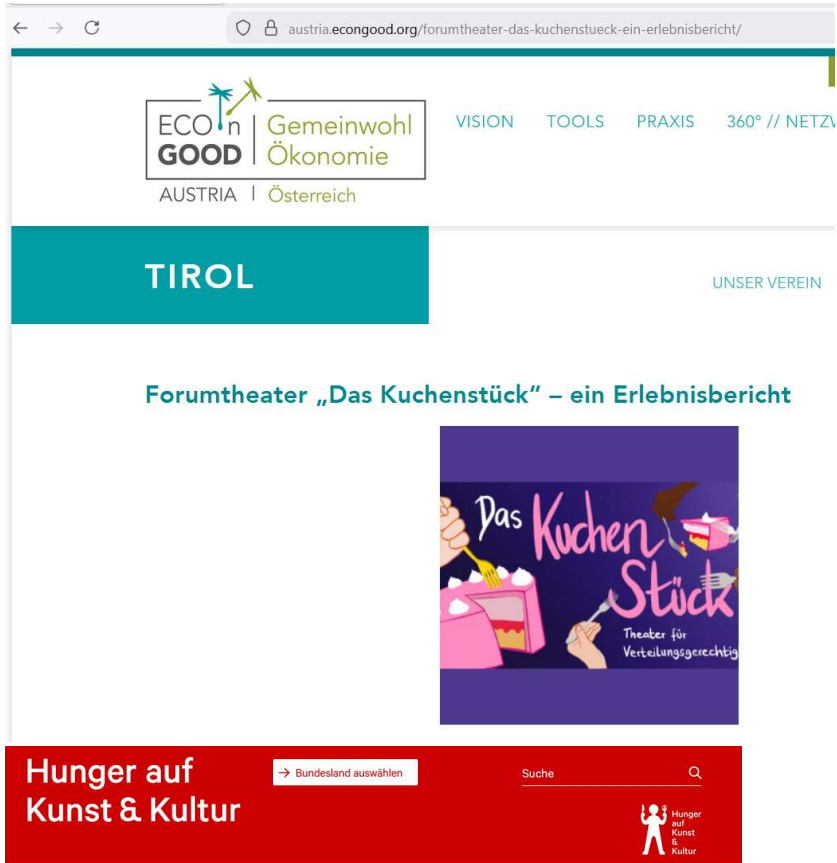
Instagram

Anmelden

Registrieren

The image shows an Instagram post from the account 'stadtgemeindelandeck'. The post features a promotional graphic for the play 'Das Kuchenstück - Forumtheater' in Landeck. The graphic includes the text 'STADTGEMEINDE LANDECK EVENTS', 'THEATER', 'Das Kuchenstück - Forumtheater', 'Wann? 01. Oktober 2025 | 19:30 Uhr', 'Wo? Alter Widum Landeck', 'Eintritt: Freiwillige Spenden', and 'Theater für Verteilungsgerechtigkeit'. The Instagram post text reads: 'stadtgemeindelandeck · Folgen · Wer bekommt wie viel vom Kuchen? Am 01.10.2025 um 19:30 Uhr im Alten Widum, Landeck fragen wir beim Forumtheater „Das Kuchenstück“: Wie können wir das, was wir haben, gerechter teilen? Eintritt: freiwillige Spenden – sei dabei! #DasKuchenStück #Forumtheater #Verteilungsgerechtigkeit #Landeck #KulturMitSinn @bildungwidum @regionlandeck'. The post shows 5 likes and is from 2 days ago.

Screenshots der Homepages von Projektpartnern



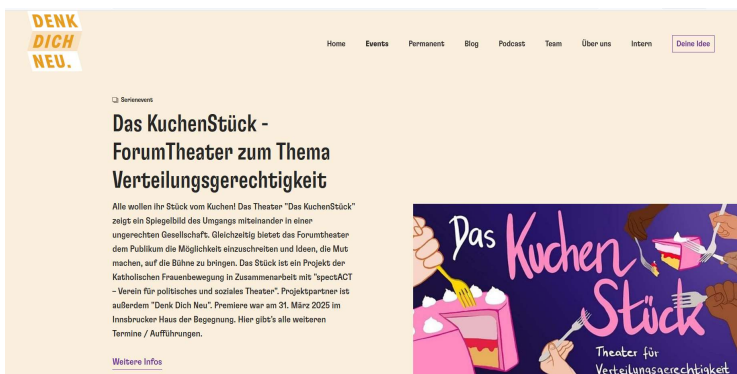
The screenshot shows the homepage of the project. At the top, there is a navigation bar with the logo "ECO n | Gemeinwohl GOOD | Ökonomie" and "AUSTRIA | Österreich". To the right, there are menu items: "VISION", "TOOLS", "PRAXIS", and "360° // NETZ". Below the navigation bar, there is a teal header with the word "TIROL" on the left and "UNSER VEREIN" on the right. The main content area features a large purple graphic with the text "Das Kuchen Stück" and "Theater für Verteilungsgerechtigkeit". Below this graphic, there is a red banner with the text "Hunger auf Kunst & Kultur" and a search bar.



Home / Theater für Verteilungsgerechtigkeit - Das Kuchen Stück

Theater für Verteilungsgerechtigkeit - Das Kuchen Stück

02.12.25, Tirol



The screenshot shows the homepage of the project. At the top, there is a navigation bar with the logo "DENK DICH NEU." and menu items: "Home", "Events", "Permanent", "Blog", "Podcast", "Team", "Über uns", "Intern", and "Deine Idee". Below the navigation bar, there is a section titled "Das Kuchenstück - ForumTheater zum Thema Verteilungsgerechtigkeit". The text below the title reads: "Alle wollen ihr Stück vom Kuchen! Das Theater 'Das Kuchenstück' zeigt ein Spiegelbild des Umgangs miteinander in einer ungerechten Gesellschaft. Gleichzeitig bietet das Forumtheater dem Publikum die Möglichkeit einzuschreiben und Ideen, die Mut machen, auf die Bühne zu bringen. 'Das Stück' ist ein Projekt der Katholischen Frauenbewegung in Zusammenarbeit mit 'speeACT - Verein für politisches und soziales Theater'. Projektpartner ist außerdem 'Denk Dich Neu'. Premiere war am 31. März 2025 im Innsbrucker Haus der Begegnung. Hier gibt's alle weiteren Termine / Aufführungen." Below the text, there is a purple graphic with the text "Das Kuchen Stück" and "Theater für Verteilungsgerechtigkeit".

Vorstellung im Volkskunstmuseum

www.tiroler-landesmuseen.at/veranstaltung/forumtheater/?datum=202512101800

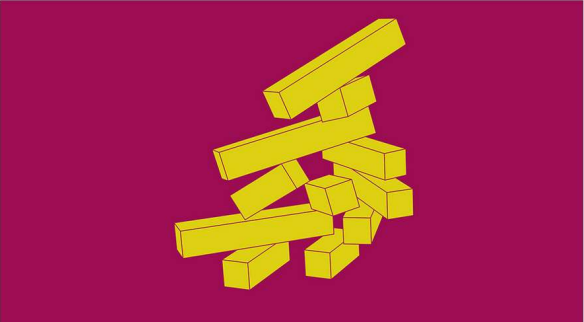
TIROLER LANDESMUSEEN HOME BESUCH HÄUSER PROGRAMM FORSCHUNG BLOG & CAST SHOP

HOME > VERANSTALTUNGEN > GERECHT? > FORUMTHEATER

FORUMTHEATER

„DAS KUCHENSTÜCK – THEATER FÜR VERTEILUNGSGERECHTIGKEIT“

Volkskunstmuseum



Alle wollen ihr Stück vom Kuchen! „Das KuchenStück“ zeigt ein Spiegelbild unseres ungerechten Umgangs miteinander in einer ungerechten Gesellschaft. Gleichzeitig bietet das Forumtheater dem Publikum die Möglichkeit einzuschreiten und Ideen, die Mut machen, auf die Bühne zu bringen.

Die Ausstellung „GERECHT? Geschichten über soziale Ungleichheiten“ bildet mit ihren 34 Objekten und brisanten gesellschaftlichen Fragen den idealen Rahmen und Anknüpfungspunkt, um „Das KuchenStück“ ins Volkskunstmuseum zu bringen.

Eine Vorstellung anlässlich des Tages der Menschenrechte.

Regie: Armin Staffler; Begleitung: Petra Unterberger. Ein Projekt der Katholischen Frauenbewegung in Zusammenarbeit mit spectACT - Verein für politisches und soziales Theater

Infos zum bisherigen Projektverlauf von „Das KuchenStück“: www.spectact.at



Blumen für die Darsteller*innen und ...



Blumen für die Initiatorin Petra Unterberger (1.v.l.) von Bernadette Embach-Woschitz (2.v.l., Fachreferentin im Frauenreferat der Diözese Innsbruck) und Helene Daxecker-Okon (Vorsitzende der KFB der Diözese Innsbruck)



Und großen Dank ans Publikum.



Forumtheater hat kein Ende. Es ist erst der Anfang.

*** Wohltätigkeit (Erich Kästner)**

Ihr war so scheußlich mild zumute.

Sie konnte sich fast nicht verstehn.

Sie war entschlossen, eine gute
und schöne Handlung zu begeh'n.

Der Abend ging der Nacht entgegen,

und aus den Gärten kam es kühl.

Sie litt, und wusste nicht weswegen,
an einer Art von Mitgefühl.

Sie fühlte sich enorm gehoben,

als sie darauf von dannen schritt,

und blickte anspruchsvoll nach oben,

als hoffe sie, Gott schreibe mit.

(gekürzt und auf eine weibliche Figur umgeschrieben)

Entdeckungen von Petra Unterberger bei den Workshops und den Aufführungen (kurz gefasst)

Verteilungsungerechtigkeit findet sich auf verschiedenen Ebenen. Die Frage ist ja dann: „Wie gehen wir mit dieser Ungerechtigkeit um? Wie gelingt es diese Ungerechtigkeiten auszugleichen?“

Das gegenseitige Ausspielen von Bedürfnissen erhöht die Aggression und ist kontraproduktiv.

Lösungen können da gefunden werden wo Ungerechtigkeit erlebt und erfahren wird.

Lösungen lassen sich leichter finden, wenn alle Beteiligten gehört werden.

Lösungen lassen sich leichter finden, wenn der Druck herausgenommen wird.

Lösungen lassen sich finden, wenn alle Beteiligten mit einem unabhängigen Dritten danach suchen.

Abwertungen und Lügen bzw. Teilwahrheiten verhindern Lösungen.

Ausweichen und Ablenkungsmanöver verhindern oder besetzten Lösungsräume.

Überforderung und Abschiebung von Verantwortung führt zu Resignation und verhindert Lösungen.

Abhängigkeiten verhindern echte Beteiligung.

ganz konkret: Verschiedenen Wohnmodelle (ältere Menschen mit großen Wohnungen und Wohnungssuchenden-WG mit diversen Vereinbarungen) brauchen Unterstützung und Rechtssicherheit zum Schutz für beide.

(Dazu exemplarisch: <https://www.tt.com/artikel/30921727/tiroler-paar-vor-huerden-von-der-schwierigkeit-sich-im-alter-wohnlich-zu-verkleinern>)

Anhang mit zusammengetragenen Medienberichten, die zum Thema passen...



Auch hier sollte die Scham die Seite wechseln...

Mieten, Energiepreise, Delogierungen in Tirol

<https://www.tt.com/artikel/30911247/teure-mieten-hohe-energiepreise-immer-mehr-delogierungen-drohen-in-tirol>

Wie behandeln wir Menschen, auf deren Hilfe wir angewiesen sind und die aus anderen Weltgegenden nach Tirol kommen?

<https://www.tt.com/artikel/30911239/von-uganda-nach-innsbruck-tiroler-ngo-unterstuetzt-pflegekraefte-auf-ihrem-weg>

<https://www.tt.com/artikel/30929094/richtige-challenge-wie-innsbruck-die-herausforderungen-in-der-pflege-meistern-will>

Allgemeine Informationen zum Thema

<https://www.ungleichheit.info/de>

Wohnraum und Generationenfrage

<https://www.tt.com/artikel/30919152/boomer-wollen-nicht-umziehen-immer-mehr-wohnraum-wird-ineffizient-genutzt>

Tiroler Bündnis gegen Armut und Wohnungsnot

<https://www.buendnis-tirol.at/das-buendnis/>

Als besonders relevanter und vielversprechender Ansatz erscheint mir:

Social Prescribing bzw. Arts on Prescription

<https://vorarlberg.orf.at/stories/3329055/> (Museum auf „Krankenschein“)

https://goeg.at/veranstaltung_time_to_act

<https://goeg.at/socialprescribing>

- ➔ Diese Möglichkeit kulturelle und soziale Teilhabe zu fördern und dadurch die Gesundheit der Menschen als auch der Gesellschaft zu stärken, wird auch in einem der nächsten Forumtheater-Projekte, wenn es um „Einsamkeit“ gehen wird, eine Rolle spielen. Wer sich beteiligt und mitgestalten kann, hat Anteil und wird auch bei Fragen zu Verteilungsgerechtigkeit in anderen Bereichen weniger übergangen.

Großer Dank geht an alle, ob in diesem Bericht namentlich erwähnt oder nicht, die „Das KuchenStück“ ermöglicht haben!



Innsbruck, 12.03.2026

Armin Staffler

... und als Abschluss hier, sowie als Einladung zum Weiterdenken, ein Gedicht von Petra Unterberger, das einige Male von ihr als Prolog zum Stück vorgetragen wurde:

SPIRITUELLER IMPULS

wer bekommt das größte stück vom kuchen



wer bekommt das größte stück vom
kuchen
reicht der kuchen auch für alle
wollen alle kuchen
ist das verteilte wirklich hilfreich
wer braucht was
ist wohl die frage
wer hat zu viel
und wer zu wenig
wohtraum
bildung
nahrung
lebenschancen
und noch vieles mehr
wer bekommt
und wer verteilt
ungeklärt und offen
wage ich zu träumen
von dem unbekanntem land
in dem alle genug
und keine*r zu wenig
was wirklich benötigt
was wirklich gebraucht
vom großen ganzen bekommt

Petra Unterberger